

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Beitrag zur Wortforschung der lateinischen Sprache**

**Schwenck, Johann Konrad**

**Frankfurt, 1835**

casere, caisere, scheeren, scharren, bohren

[urn:nbn:de:bsz:31-264561](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-264561)

*asere, aisere, brennen.*

asere ist arere geworden (aridus, ardere, assus) und von aisere, griechisch *αιδειν*, deutsch eitan, stammen aes und aestas, über welche man das erste Heft nachsehe. So wenig an der Identität der Stämme asere, aisere gezweifelt werden kann, eben so wenig kann Zweifel Statt finden über die Identität von

*calere, cailere, bergen.*

Den Stamm calere finden wir in der Form calim, gleichbedeutend mit clam, welches eine contrahirte Form von demselben Stamme ist. Von cailere kommt von caelum, welches auch coelum geschrieben wird, und den Himmel gleich diesem deutschen Worte als eine Decke, Hülle bezeichnet. Indem ai, ae, e wird, gehört dazu celare, bergen, hehlen, fern dürfte vielleicht caelebs, coelebs dazu zu rechnen seyn, dessen Bedeutung zuerst nicht unpassend wäre: der im Verborgenen, Dunkeln Lebende, womit bildlich ein verlassener Zustand ausgedrückt seyn kann, welches hier speciell die Ehelosigkeit wäre. Aehnlich wenigstens heißt im Griechischen ἐπέτω, bedecken, ὄψος, dunkel, und ὄψαρος, im Dunkeln, Verborgenen, in der Einsamkeit befindlich, speciell angewendet, verwaist. Auch die deutsche Sprache hat den Zustand der Verwaistung nur indirect ausgedrückt, nämlich als einen Zustand, worin man fremder Anweisung und Leitung anheimgefallen ist. (Dürfte nicht oculo besser von calo herzuleiten seyn, als von colo, nach welcher Herleitung es zuerst vom Unteraekern zu verstehen wäre? Daß es wenigstens natürlicher wäre, dürfte nicht bezweifelt werden). Einen dritten unbezweifelbaren Stamm von demselben Verhältniß haben wir in

*casere, cuisere, scheeren, scharren, bohren.*

Aus casere ist carere geworden, wozu noch caries, Wurmfisch u. s. w. carduus, Distel, (und vielleicht auch carinare, schimpfen, conviciis proscindere, doch ist es bei Wör-



tern dieser Art schon mißlicher, entscheiden zu wollen), ferner castus, durch Scheeren gereinigt, rein und speciell rein in Beziehung auf Geschlechtstrieb, keusch, gehören. So ist im Deutschen das Wort keusch analog, da es gebraucht wird wie das lateinische castus, während keuschen das Beschneiden der Bäume bedeutet. Da durch Abscheeren des Ueberflüssigen und der Auswüchse eine Sache in Schranken gehalten und gezähmt wird, so heißt das abgeleitete castigare einschränken, und bildlich Einen in seinem Thun in Schranken halten, züchtigen. In einer andern Ableitung castrare haben wir bloß die Bedeutung des Verschneidens, Verstümmelns, Schwächens; das gegen ist in castrum (castra) der Grundbegriff des Stammes gänzlich verschwunden und nur der Begriff des Einschränkens festgehalten, und dieser auch nur speciell angewendet auf einen mit Schranken umgebenen, befestigten Ort, so daß also castra nicht das Lager als einen gewöhnlichen Platz zum Niederlegen bezeichnet, sondern nur das kriegerische mit einer Befestigung umgebene Lager. Dieselbe Verwandtniß hat es mit dem Worte castula, welches eine Art Schurbrüst, also auch bloß etwas Einschränkendes bezeichnet.

Aus caisere wird, mit qu statt c, quaesere, quaerere, bohren, noch etwas bohren, bildlich noch etwas suchen, in der sinnlichen Bedeutung in quiris, Speer, d. i. bohrendes Werkzeug, wie auch im Deutschen Speer und spüren zusammengehören. Für den Begriff Nachsuchen kann von einer Seite wenigstens das deutsche Grübeln als ein nicht unähnlicher bildlicher Ausdruck verglichen werden. In so fern quaesere bitten heißt, wird dasselbe als ein Suchen nach etwas bezeichnet. Ferner ward aus caisere, cairere, eine Nebenform carere, Wolle krämpeln, welches ein Scharren der Wolle ist. Das lange a zeugt für die Ableitung von einer verlängerten Form, und hat das i gleichsam an sich gezogen, wie aus mensai, mensa wird. Außer diesem stammt noch davon